

## "Stimmenvielfalt" – Einladung zur Beteiligung

**Wenn Sie möchten, nennen Sie uns Ihren Namen und ihren Wohnort:**

C./ 46 Jahre/ NRW

**In den Fragen geht es um Ihre Erfahrungen und Anregungen:**

**A) Wie haben Sie die Zeit des sogenannten „Lockdown“ erlebt? Was war für Sie besonders einschneidend, was hat Ihnen geholfen? Schildern Sie uns gern Ihre Situation in dieser Zeit (Familie, Wohnen, Arbeiten etc.)**

- Kurz vor dem Lockdown war ich wegen einer akuten Belastungsstörung ca. 8 Wochen arbeitsunfähig. Die Zeit ohne Publikum und sonstigen beruflichen oder privaten Kontakten kam daher sehr gelegen.
- In meinem Beruf (leitende Funktion in der Erwachsenenbildung) war ich in dieser Zeit aber mehr gefragt denn je! Der Lockdown war eine sehr arbeitsintensive Zeit, da alles ungewiss, mit komplett neuen Rahmenbedingungen, in regelmäßigen sehr kurzen Abständen immer neue Auflagen, keine Planungssicherheit, was alles extrem hohe Flexibilität, Kreativität und Anpassungsfähigkeit erforderlich machte. Die Umstellung des kompletten Lernprogramms in digitale Form war eine nie dagewesene Herausforderung für uns Planende, für Lehrkräfte und Lernende. Eine enorm stressige und arbeitsreiche Zeit!
- Daher war ich total neidisch auf all die Personen, die gezwungen waren, zuhause zu bleiben und ihre Keller oder Kleiderschränke aufräumen oder staffelweise Netflix-Serien gucken konnten.
- Familie: persönliche Kontakte gemieden, Eltern unterstützt durch Abnahme aller Erledigungen
- Kein privater Ausgleich (Sport, Freizeit, Familie, Freunde, Urlaub), viel Aufwand und Ärger mit der Stornierung aller geplanten Reisen und kulturellen Aktivitäten
- Absolut fremdgesteuert, große Ungewissheit, keine Planungssicherheit.

**B) Wie erleben Sie die aktuellen Lockerungen in Ihrem Alltag? Was ist für Sie hilfreich, was sehen Sie kritisch? Würden Sie hinsichtlich der Abwägung von Lockerung und Beschränkung etwas ändern wollen? Wenn ja, was?**

- Die Lockerungen sind zu früh gekommen! Das betrifft sowohl das Alltagsleben aber vor allem das Bildungswesen in NRW. In der Erwachsenenbildung findet seit dem 15.06. alles ganz normal wie vor Corona statt (kein Mindestabstand in den Seminarräumen, keine Maskenpflicht im Unterricht, wenn ein täglicher Sitzplan erstellt wird mit den Kontaktdaten der Teilnehmenden). In den Regelschulen dürfen Geschwisterkinder von in häuslicher Quarantäne befindlichen Schülern und ihre Eltern normal zur Schule bzw. zur Arbeit gehen.
- In der Zeit der Lockerungen besuchte ich eine medizinische Rehabilitation (Juli-August 2020). Dort haben die Corona-Schutzmaßnahmen nur im Speisesaal funktioniert... Die Maßnahmen sind zum Teil nicht durchdacht und auch nicht konsequent. z.B. waren laut aktueller Coronaschutzverordnung NRW keine Heimatbesuche erlaubt, doch externer Besuch in der Klinik, Aufenthalt in überfüllten Innenstädten oder Tagesausflüge ins benachbarte (europäische) Ausland kein Problem.
- Menschen nehmen die Situation nicht mehr ernst, da ja nun alles gelockert ist.

**C) Was fehlt Ihnen in der öffentlichen Diskussion über das weitere Vorgehen oder kommt zu kurz? Was sollte aus Ihrer Sicht ergänzt werden oder mehr Berücksichtigung finden?**

- Es wird viel zu viel öffentlich diskutiert. Es gibt nichts, was nicht schon gesagt wurde. Das ist anstrengend. Ebenso die immer neuen Meinungen und Empfehlungen, die Uneinigkeit unter Experten und Politikern, die so unterschiedlichen Maßnahmen, die u.a. der Föderalismus möglich macht, die grenzenlos anmutende Freiheit der Verschwörungstheoretiker und Corona-Kritiker. Ich vermisse eine zentralistische, einheitliche Richtung aller Verantwortlichen in der Pandemiebekämpfung und Bürger, die auf die Kompetenz ihrer Wissenschaftler und politischen Vertretern vertrauen.